

# Sekundarschule testet neue Berufsberatung

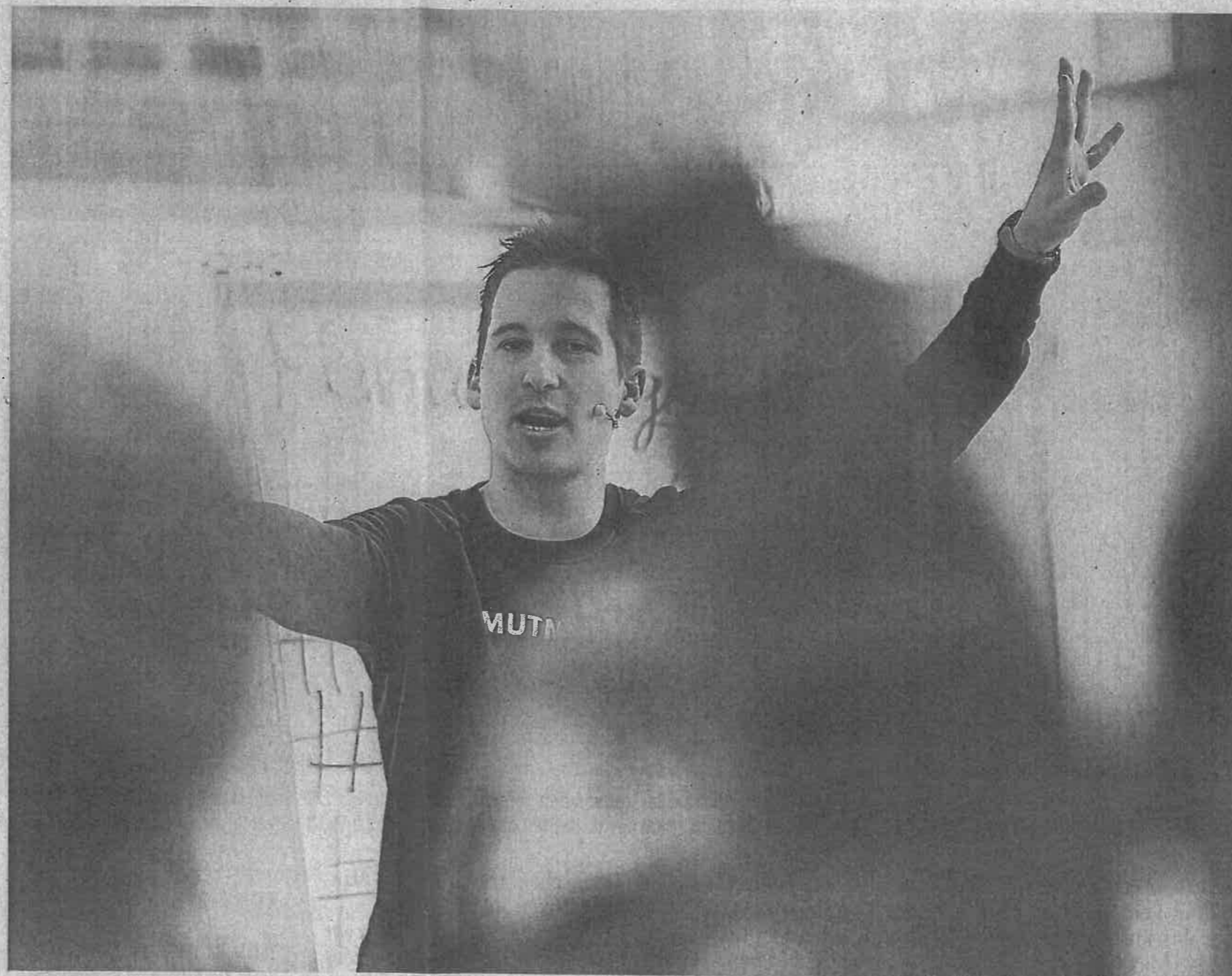
Das Seminar „Mein mutiger Weg“ fand erstmals für Solinger Schüler statt. Es soll sie ermutigen.

Von Anja Kriskofski

**Gräfrath.** Aus der Sporthalle der Sekundarschule am Central schallt an diesem Morgen laute Popmusik. In der Halle findet jedoch kein Hip-Hop-Unterricht, sondern ein Seminar zur Berufsorientierung statt. Und das läuft nicht nur laut, sondern auch sehr emotional ab. Der Solinger Personaldienstleister Jobexpress hat die Firma „Mein mutiger Weg“ nach Solingen geholt. „Das ist mal eine andere Art der Berufswahlvorbereitung, die wir ausprobieren wollten“, sagt Lehrerin Bettina Matz-Behrendt. Rund 80 Sekundarschüler, die kurz vor dem Abschluss der zehnten Klasse stehen, nehmen am „Mutmacher“-Seminar teil.

Hinter „Dein mutiger Weg“ stehen Geschäftsführer Pascal Keller und sein Team aus Hauenstein/Rheinland-Pfalz. Vier Stunden lang wollen sie die Schüler an diesem Vormittag motivieren, auf die eigenen Stärken zu vertrauen. Dass der Veranstalter ein Unternehmen ist, das mit Seminaren Geld verdient, ist an einem Tisch in der Sporthalle zu sehen. Dort liegt Merchandising-Material wie Poster, „Mutmacher“-Pullover und das Buch von Firmengründer Keller zum Kauf aus.

Zum Auftakt finden sich die Teilnehmer zu Paaren zusammen und machen zu lauter Musik Kniebeugen – eine Szene wie aus dem Fitnessstudio.



Pascal Keller hat die Firma „Mein mutiger Weg“ 2017 gegründet. In der Sekundarschule gab er ein Seminar mit Anekdoten und Rollenspielen, um die Schüler bei ihrer Suche nach dem Traumjob zu motivieren. Foto: Christian Beier

Alle machen mit. Als Keller, der selbst erst 28 Jahre alt ist, von seinen eigenen Erfahrungen berichtet, hören die Schüler aufmerksam zu: Als 18-Jähriger habe er nicht gewusst, was er nach dem Abitur machen wollte. Nur, dass er nicht wie sein Vater Finanzbeamter werden wollte.

Bei den Solinger Jugendlichen kommt diese Kommuni-

kation auf Augenhöhe an. „Viele Schüler sind unglaublich unsicher“, sagt Lehrerin Bettina Grego. Von der „besonders jugendgerechten“ Veranstaltung erhofft sie sich, dass die Zehntklässler sich in ihren Bewerbungen mehr zutrauten. Trotz der ausgefeilten Berufsvorbereitung, die an der Schule schon früh startet, bräuchten manche der 15- bis 17-Jäh-

rigen einen Schub, ergänzt ihre Kollegin Matz-Behrendt. Das scheint sich beim Auftakt zu bestätigen: Als Pascal Keller fragt „Wer kennt seine Top-5-Stärken?“, heben nur drei Zehntklässler die Hand.

Schritt für Schritt sollen sie diese Stärken und ihren Weg zum richtigen Beruf finden: unter anderem mit einer Checkliste zum Ankreuzen, ei-

ner nachgestellten Bewerbungssituation und Vertrauensspielen. Als ein Schüler sich dabei in die Menge fallen lässt und von ihr getragen wird, brechen sich die Gefühle Bahn – bei einigen fließen die Tränen.

Die Schüler zeigen sich nach der Veranstaltung angetan: „Das war schon etwas Besonderes“, sagt Marko Vladoic (15).

## SEKUNDARSCHULE

**SCHULE** Die Sekundarschule am Central ist eine Art kleine Gesamtschule. Dort werden Schüler von der 5. bis zur 10. Klasse unterrichtet. Danach können die Schüler in die gymnasiale Oberstufe an Kooperationshochschulen wie der Gesamtschule Hörscheid wechseln.

**UNTERNEHMEN** Die Firma „Mein mutiger Weg“ wurde 2017 von Pascal Keller in Hauenstein in Rheinland-Pfalz gegründet. Nach eigenen Angaben fand das Seminar zur Berufsorientierung bereits an über 70 Schulen in Deutschland statt.

Das Seminar habe motiviert, mehr Selbstvertrauen zu haben. Ein starkes Projekt, pflichtet Rüya Secgin (16) ihm bei. Für ihre Berufswahl spiele das jedoch keine Rolle. „Ich weiß schon, dass ich später etwas mit Design machen möchte.“ Die Schüler hätten vor allem mehr voneinander erfahren, erzählt Amy Gähren (15).

## Schule will prüfen, was das Seminar gebracht hat

„Ich fand es gut, dass die Jugendlichen ermutigt wurden, selbstbewusster aufzutreten“, sagt Bettina Matz-Behrendt. Eine Schülerin, die besonders kreativ sei, wurde ermuntert, das im Vorstellungsgespräch zu erzählen. Die Lehrer versuchten zwar auch, die Jugendlichen immer wieder zu motivieren, sagt Matz-Behrendt. „Aber wenn jemand von außen kommt, hat er einen ganz anderen Zugang.“ Was das Seminar gebracht hat, soll nun evaluiert werden. „Wir gucken, was hängenbleibt.“